

Lies my textbook told me

Christoph Kolumbus in Wissenschaft und Populärkultur

Jörg Fisch zum 65. Geburtstag

Wissensvermittlung im Schulbuch

In der Öffentlichkeit firmiert Christoph Kolumbus als epochaler Seefahrer, dessen Entdeckerleistung mit der unbeabsichtigten Auffindung Amerikas untrennbar verbunden ist. Versucht man zu rekonstruieren, auf welche Informationsquellen diese Kenntnis zurückgeht, wird man sich wohl an die Schulzeit erinnern. Spätestens im Unterricht wird Kindern und Jugendlichen bis heute dieses Bild vermittelt.

So widmet das Schulbuch ANNO 2 für den Geschichtsunterricht an Gymnasien Baden-Württembergs Kolumbus knapp sechs Seiten, die sich aus Text, Quellenausügen und Illustrationen zusammensetzen. Auf der ersten Textseite werden die historischen Rahmenbedingungen abgesteckt, die Kolumbus' Unternehmung stimulierten: der von Genua und Venedig dominierte mittelalterliche Orienthandel mit asiatischen Gewürzen und Luxusgütern über die Levante und der maritime Vorstoß der Portugiesen direkt zu den Produktionszentren, der 1487 zur Umrundung Afrikas und 1498 zur Landung in Indien führte. Im Zentrum der nächsten *vier Seiten* steht Kolumbus' erste Amerikareise. Behandelt werden sein „phantastischer Plan“, westwärts über den Atlantik nach „Indien“ zu segeln, sein mehrjähriges Ringen für dessen Realisierung an den Höfen Portugals und Spaniens, die Genehmigung seiner Transatlantikfahrt mit drei Schiffen in spanischen Diensten 1492, der Verlauf der Expedition, auf der er am „12. Oktober“ auf Guanahaní landete und nach Kuba und Haiti segelte, wo er wegen des Verlusts seines Flaggschiffs einen Teil der Besatzung zurückließ. Mit einem „triumphalen Empfang“ am spanischen Hof und seinem Aufstieg zum „Admiral des Ozeans, Vizekönig und Gouverneur der Inseln“ wurde er 1493 nach geglückter Rückreise belohnt.¹

Marginal werden dagegen Kolumbus' drei folgende Amerikareisen berücksichtigt. Dass er auf der dritten und vierten Fahrt „Venezuela“ und „Mittelamerika“ auf der Suche nach dem asiatischen Festland erreichte, wird nur erwähnt. Dafür dienen die zweite und dritte Reise der Überleitung zur spanischen Invasion auf dem Festland, wobei lediglich dies mitgeteilt wird: „Auf die zweite Reise, zu der [er] am 15. September 1493 [mit] eine[r] Flotte von 17 Schiffen mit 1200 Mann an Bord aufgebrochen war, hatte Kolumbus Saatgut und Haustiere, Baumaterial und Werkzeuge mitgenommen. Doch verdrängte das Goldfieber bald jeden Siedlungsgedanken. Als Kolumbus bei seinem dritten Aufenthalt (1498–1500) disziplinelose Kolonisten hinrichten ließ, kehrte sich die Stimmung gegen ihn. Durch Verleumdung verlor er auch das Vertrauen des Königspaares. An die Stelle des ‚Entdeckers‘ Kolumbus, der

¹ Bernhard Askani/Elmar Wegener (Hrsg.): ANNO 2. Bd. 2: Vom Mittelalter bis zum Ende des Absolutismus. Braunschweig 1. Aufl. 1995. Ndr. 1996–1999, S. 156–160.

in Ketten nach Spanien zurückgebracht wurde, traten brutale Eroberer (spanisch: *conquistadores*), die in ihrer Goldgier vor nichts zurückschreckten.“ Im Folgenden geht es um die Eroberung des Azteken- und Inkareichs durch Cortés und Pizarro.²

Der Text reduziert Kolumbus auf den friedlichen und unverschuldet abgesetzten, großen Entdecker, der „bis zu seinem Tod im Jahre 1506“ davon überzeugt war, „die Westroute nach Indien“ erschlossen zu haben. Dies gelingt auf dreifache Weise. Nur Kolumbus' erste Amerikafahrt wird detailliert behandelt, die noch von harmonischem Kulturkontakt geprägt war und auf der er „Gold“ als Gastgeschenke und im Tauschhandel erhielt. Nur im Kontext seiner Auftraggeber ist von seinen Reismotiven und seiner Okkupationspraxis die Rede: „Kolumbus sollte für Spanien neue Rohstoff- und Goldquellen entdecken und erobern.“ Und später: „Wohin Kolumbus auch kam, überall pflanzte er die königliche Standarte auf und ergriff feierlich von jedem Land Besitz.“³ Schließlich kontrastieren die rücksichtslose Unterwerfung der indigenen „Hochkulturen“ Mittel- und Südamerikas mit Kolumbus' Handeln und seiner Begegnung mit nackten Insulanern, deren Kulturhabitus nicht spezifiziert wird. Die Quellenzitate und Abbildungen, die die Hälfte des sechseitigen Kolumbusparts beanspruchen, unterstreichen dieses Bild. Auszüge aus Kolumbus' Bordbuch gelten seiner Landung und Inbesitznahme Guanahanís und friedlichem Tauschhandel. Drei Karten dokumentieren Kolumbus' Entdeckungsfahrten. Eine Zeichnung zeigt eines der Schiffe der ersten Reise im Querschnitt. Der populäre, von Theodor de Bry 1594 entworfene Kupferstich aus dessen Ausgabe des Reiseberichts von Girolamo Benzoni illustriert die Landung von Kolumbus auf Haiti, wo er 1492 von nackten Indios ehrfürchtig empfangen und mit Gold beschenkt wird. Eine kolorierte Zeichnung eines nackten Indianers im Federrock ist dagegen ebenso deplatziert wie irreführend – zeigt sie doch einen Azteken (1529), während für die Indios der Karibischen Inseln gar kein Federschmuck belegt ist.⁴

Das Beispiel ist repräsentativ für aktuelle deutsche Schulbücher. Kolumbus wird durch die fokussierte erste Amerikareise als bahnbrechender und friedlicher Entdecker inszeniert, der irrtümlich die Neue Welt ins europäische Bewusstsein rückte. Die fixe Trias der Akteure Kolumbus, Cortés und Pizarro verstärkt diesen Eindruck im Personenvergleich. Auf visueller Ebene signalisieren Karten Kolumbus' Entdeckertat wie auch der obligatorische Kupferstich de Brys über seine Ankunft auf Haiti. Damit unterscheiden sich die Schulbücher zwar didaktisch durch beigefügte Quellenzitate und Fragestellungen an ihre jugendlichen Leser von älteren Vorgängern, kaum aber inhaltlich.⁵ Es lohnt sich, einen genaueren und kritischen Blick auf Kolumbus' Vita und seine Kolonialpolitik zu werfen. Denn die ausgewerteten Schulmedien konstruieren ein einseitiges Bild und bleiben weit hinter jüngeren und jüngsten Forschungsbefunden zurück.

2 Ebd., S. 161–165.

3 Ebd., S. 157, 160.

4 Ebd., S. 156, 157, 158, 159. Die Zeichnung stammt vom Trachtenmaler Christoph Weiditz, der Azteken im Gefolge von Cortés 1528–29 in Spanien gesehen hat.

5 Z. B. Bernhard Müller/Wolfgang Günter/Herbert Kraume u. a.: *Historia. Geschichtsbuch für Gymnasien*. Bd. 2: Mittelalter und frühe Neuzeit. Paderborn 1995, S. 131–139. Christoph Kunz/Hans-Otto Regenhardt/Claudia Tatsch (Hrsg.): *Forum Geschichte*. Bd. 2: Das Mittelalter und der Beginn der Neuzeit. Berlin. 1. Aufl. 2001. Ndr. 2005–2008, S. 194–207. Asmut Brückmann/Rolf Brütting/Ursula Fries u. a.: *Geschichte und Geschichten*. Leipzig 2005, S. 318–327. Sven Christoffer/Willfried Dähling/Heiner Flues u. a.: *Zeitreise* 2. Stuttgart/Leipzig. 1. Aufl. 2006. Ndr. 2007–2010, S. 20–27. Sven Christoffer/Guiskard Eck/Eberhard Gloger u. a.: *Mitmischen* 2, Stuttgart/Leipzig. 1. Aufl. 2008. Ndr. 2009–2012, S. 24–33. Ältere Beispiele: Karl Krüger: *Kletts geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen*. Bd. II: *Aus Mittelalter und Neuzeit*. Stuttgart 1966, S. 154–160. H. Hildebrand/H. Ebenböck/W. Kessel: *Zeiten und Menschen. Geschichtliches Unterrichtswerk für die Gymnasien Bayerns*. Bd. 2: *Mittelstufe*. München 1969, S. 100–105.



Abb. 1: Kolumbus' Landung auf Haiti 1492. Theodor de Brys bis heute populärer Kupferstich aus seiner Benzoni-Ausgabe (1594).

Eine biografische Skizze

Kolumbus (span. Cristóbal Colón), 1451 in Genua als Sohn eines Wollwebermeisters geboren, verschrieb sich früh der Seefahrt. Reisen führten ihn 1476 bis 1483 im Auftrag seiner Heimatstadt und dann in portugiesischen Diensten von Lissabon aus nach Chios, Madeira, England und Afrika. Zugleich reifte sein Entdeckerplan, westwärts über den Atlantik Asien zu erreichen – genauer das an Gewürzen und Gold reiche China und Indien auf einer kürzeren Route als ostwärts entlang der afrikanischen Küste. Dafür studierte er als Autodidakt die Werke des Wissens seiner Zeit: die Kosmografien von Ptolemäus, Aristoteles, Plinius, Marinus von Tyrus und Pierre d'Ailly, Marco Polos Reisebericht über das märchenhaft reiche Asien und Toscanellis Spekulation über die Erreichbarkeit Japans von der Iberischen Halbinsel aus westwärts nach 3000 Seemeilen. Acht Jahre warb Kolumbus für seine Unternehmung – 1484 am portugiesischen Hof und ab 1486 am spanischen Hof durch Vermittlung der Franziskanermönche Pérez und Marchena vom 1485 aufgesuchten Kloster Rábida nahe der Hafenstadt Palos. Zur Prüfung seines Vorhabens beauftragte Expertenkommissionen fielen jedoch abschlägige Urteile, die keineswegs im Zweifel an der Gebildeten und Gelehrten geläufigen Kugelgestalt der Erde, von der auch Kolumbus ausging, sondern im umstrittenen Ausmaß des Atlantiks gründeten.⁶

1492, nach Beendigung der Reconquista mit der Eroberung Granadas, hatte Kolumbus dank seiner Mentoren Pérez, des königlichen Rechnungsrats Luís de Santángel und Königin Isabella Erfolg. Das spanische Herrscherpaar musste natürlich ein größeres Interesse an

⁶ Annerose Menninger: Historienfilme als Geschichtsvermittler. Kolumbus und Amerika im populären Spielfilm. Stuttgart 2010, S. 38–42.

Kolumbus' Vorschlag haben als Portugal. Während die Portugiesen längst den Seeweg nach Indien unter Umrundung Afrikas – 1487 hatte Diaz das Kap der Guten Hoffnung erreicht – eingeschlagen hatten, war Spanien diese Route durch den mit Portugal 1479 geschlossenen Vertrag von Alcáçovas versperrt. Wollte Spanien am Wettlauf um den Vorstoß nach Asien partizipieren, blieb nur der Seeweg westwärts über den Atlantik als Alternative.⁷ Deshalb sorgten Ferdinand von Aragon und Isabella von Kastilien für eine kostengünstige Finanzierung von Kolumbus' Unternehmung, wofür die drei Schiffe Santa María, Pinta und Niña mit 100 Mann Besatzung und den Brüdern Martín und Vicente Pinzón als erfahrenen Kapitänen aus Palos rekrutiert wurden.⁸ Hierfür konnte Kolumbus nach mehrmonatigen Verhandlungen erstaunliche erbliche Privilegien einfordern. Im Erfolgsfall standen ihm und seinen Söhnen Diego und Hernando⁹ u. a. die Erhebung in den Adelsstand, die Titel Admiral des Ozeanischen Meeres, Gouverneur und Vizekönig der im Westen aufzufindenden Gebiete und ein steuerfreies Zehntel aller Kolonialwaren zu, Edelmetalle inbegriffen.¹⁰

Im August 1492 startete Kolumbus zur ersten Transatlantikfahrt (1492–1493). Die königlichen Instruktionen deckten sich mit seinen persönlichen Zielen gemäß den ausgehandelten Vertragsbedingungen: Erschließung einer Westroute nach Asien, Kontaktaufnahme zum chinesischen Kaiser für Handelsbeziehungen, Handel mit Gewürzen und Gold und Annexion überseeischer Inseln und Gebiete, wobei auch das Missionsmotiv eine (Legitimations)Rolle spielte.¹¹ Nach einem Zwischenstopp auf den Kanarischen Inseln, dem letzten spanischen Außenposten im Atlantik, begann die Überfahrt von dort am 6. September. Sie dauerte fünf Wochen und verlief laut Kolumbus relativ reibungslos. In seinem Bordbuch vermerkt er neben Distanzmanipulationen, um die Mannschaft nicht zu beunruhigen, und der Sichtung einer Wolkenbank, die man für Land hielt, nur am 10. Oktober eine drohende Meuterei, die er durch eine Rede an die Besatzung verhinderte.¹² Am 11. Oktober trieben Schilfrohre und Äste mit Früchten an den Schiffen vorbei. Um zehn Uhr abends deutete Kolumbus ein Licht in der Ferne als Indiz für Land. Um zwei Uhr in der Nacht des 12. Oktober sichtete ein Matrose die Insel Guanahaní (San Salvador) im Bahama-Archipel. Bei Tageslicht landete Kolumbus mit einem Teil der Besatzung in bewaffneten Booten und nahm sie im Beisein seiner Kapitäne, Kronbeamter und friedlicher Insulaner in Besitz.¹³ Harmonischer Kulturkontakt, paradiesische Inselidylle, die Jagd nach Gold und die Suche nach China kennzeichneten die Reise, auf der er Bahama-Inseln, Kuba und Haiti (Hispaniola) anlieh und annektierte. Nur die unerlaubte Absentierung Martín Pinzóns und die Havarie der Santa María an der Nordküste Haitis trübten die Fahrt. Deren Verlust zwang Kolumbus, 39 Spa-

7 Wolfgang Reinhard: Geschichte der europäischen Expansion. 4 Bde. Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1983–1990, Bd. 1, S. 39–42, 44–49.

8 Die Krone bezahlte die Heuer und verpflichtete die verschuldete Hafenstadt Palos, zwei Schiffe zu stellen, Kolumbus charterte mit vorgestreckten Geldern das dritte. Samuel Eliot Morison: Christopher Columbus. Admiral of the Ocean Sea. London/Oxford 1942, S. 109–149. Paolo Emilio Taviani: Christopher Columbus. The Grand Design. London 1985, S. 202–205, 490, 497–500.

9 Diego (geb. 1480) war Kolumbus' Sohn aus dessen Heirat mit Doña Filipa de Perestrelo e Moniz, einer verarmten portugiesischen Hochadeligen, die noch vor 1485 starb. Hernando (geb. 1488) war Kolumbus' unehelicher Sohn aus der Verbindung mit der Spanierin Beatriz Enríques de Arana, die seit 1486 bis zu seinem Tod seine Lebensgefährtin war.

10 Frauke Gewecke: Christoph Kolumbus. Leben – Werk – Wirkung. Frankfurt a. M. 2006, S. 25–26. Urs Bitterli: Die Entdeckung Amerikas. Von Kolumbus bis Alexander von Humboldt. München 1991, S. 54.

11 Menninger: Historienfilme (Anm. 6), S. 44–46.

12 Christoph Kolumbus: Bordbuch. Mit einem Nachwort von Frauke Gewecke. Frankfurt a. M. 2006, S. 19–41.

13 Ebd., S. 42–44.

nier im erbauten Fort La Navidad unter dem Schutz des Kaziken Guacanagarí, mit dem er sich angefreundet hatte, zurück zu lassen. Sie sollten bis zu seiner Rückkehr Gold einhandeln und Goldminen im Inselinneren ausfindig machen.¹⁴ Im Januar 1493 trat Kolumbus eine stürmische Rückreise mit dem wieder aufgetauchten Pinzón an, bevor man im März in Palos einlief.¹⁵

Während Pinzón kurz darauf verstarb, reiste Kolumbus im Triumphzug an den Hof in Barcelona, wo er Gold, Aras und Indios präsentierte, von den Königen mit höchsten Ehren empfangen wurde und seine Privilegien bestätigt erhielt.¹⁶ Seine Karriere gründete in einem Irrtum, wie spätestens Magellans Weltumsegelung (1519–22) bewies: der Auffindung des unbekanntes Amerika. Fernost hätte er nie erreichen können. Dennoch sprachen die Indizien zunächst dafür, dass er das Tor nach Asien aufgestoßen hatte. Er war in etwa der Entfernung, die Toscanelli berechnet hatte, auf Land gestoßen und hatte zahlreiche Inseln mit nackten Einwohnern, die Goldschmuck trugen, vorgefunden, wie es Polo für fernöstliche und südasiatische Inseln und Regionen behauptet hatte.¹⁷ In Wirklichkeit war er auf die Kultur der Taíno gestoßen, die nackt gingen, Speere und Pfeil und Bogen benutzten, eine Sozialstruktur mit Kaziken an der Spitze entwickelt hatten, Idole aus Holz und Stein verehrten, Gemeinschaftshäuser bewohnten, Ackerbau und Fischfang in Kanus betrieben, Mais, Ananas und Tabak kannten, aus Baumwolle Tuch und Hängematten herstellten sowie Keramikhandwerk und Goldverarbeitungskunst beherrschten. Gegen Tand konnte Kolumbus Goldschmuck eintauschen und erhielt von Guacanagarí eine „Goldmaske“.¹⁸ Unverzüglich intervenierte die spanische Krone bei Papst Alexander VI., um sich die Entdeckerrechte im Westen mit Blick auf den portugiesischen Rivalen zu sichern, was 1494 im Vertrag von Tordesillas ratifiziert wurde. Spaniens neuer Vizekönig traf unterdessen Reisevorbereitungen.¹⁹

Schon im September 1493 stach Kolumbus mit einer gewaltigen Flotte unter seinem Oberbefehl zu seiner zweiten Amerikareise (1493–1496) in See: mit 17 Schiffen und 1200–1500 Kolonisten, darunter Soldaten, Adelige, Bauern, Handwerker und Missionare, sowie Zuchtvieh, Saatgut und Pferden.²⁰ Ausrüstung, Passagiere und die königlichen Instruktionen – Besiedlung, Goldförderung, Missionierung, Entdeckung und Okkupation – sprechen für sich.²¹ Kolumbus konnte jedoch die hohen Erwartungen nicht erfüllen. Die Entdeckung der Kleinen Antillen im November 1493 führte zum Kulturzusammenstoß mit den dort siedelnden Kariben. Auf Haiti fand man Ende 1493 ein zerstörtes La Navidad mit niedergemachter Besatzung vor. Die um den Jahreswechsel in der Nähe gebaute Siedlung Isabela wurde 1495 von einem Hurrikan überflutet, so dass man 1497 in die neu gegründete Siedlung Santo Domingo an der Südküste Haitis umsiedelte. Die 1494 begonnene Goldförderung im Inselinneren blieb bescheiden und Kolumbus' Kuba-Expedition auf

14 Ebd., S. 46–79, 115, 194–198, 202–205, 212, 218–225.

15 Ebd., S. 237–285. Menninger: Historienfilme (Anm. 6), S. 51.

16 *Fernando Colón: The Life of the Admiral Christopher Columbus by his Son Ferdinand*. Hrsg. v. Benjamin Keen. Westport/Connecticut 1978, S. 101, 103ff. *Morison: Columbus* (Anm. 8), S. 354–358.

17 *Marco Polo: Il Milione. Die Wunder der Welt*. Zürich 6. Aufl. 1994, S. 285–286, 300–301, 306–307.

18 *Fatima Bercht/Estrellita Brodsky/John Alan Farmer u. a.: Taíno. Pre-Columbian Art and Culture from the Caribbean*. New York 1997. Menninger: Historienfilme (Anm. 6), S. 94–97.

19 *Morison: Columbus* (Anm. 8), S. 368–374, 389–397. *Bitterli: Entdeckung* (Anm. 10), S. 66.

20 *Colón: Life* (Anm. 16), S. 108–109. *Gewecke: Kolumbus* (Anm. 10), S. 41–42. *Morison, Columbus* (Anm. 8), S. 397.

21 *Instructions of the Sovereigns to Columbus for His Second Voyage to the Indies*, 29. May 1493. In: *Samuel Eliot Morison* (Hrsg.): *Journals and Other Documents on the Life and Voyages of Christopher Columbus*. New York 1963, S. 203–208, hier 204–208.

der Suche nach dem asiatischen Festland ergebnislos.²² 1495 rebellierten Indio­stämme aufgrund von Kolonistenübergriffen, worauf er mit Krieg, Unterwerfung, Versklavung und Tributzwang antwortete.²³ Da Hunderte Siedler enttäuscht nach Spanien zurückgekehrt waren und die auch gegen sie gerichtete Gewaltherrschaft von Kolumbus und seinen Brüdern Giacomo und Bartolomé, die er zu Amtsträgern gemacht hatte, am Hof beklagten, hinterließ er 1496 Bartolomé als Stellvertreter und reiste nach Spanien, um sich bei seinen Dienstherrn zu rechtfertigen. Zwar empfingen ihn Ferdinand und Isabella, betrieben aber Vorbereitungen für eine Rückkehr wenig enthusiastisch.²⁴

Erst im Mai 1498 brach Kolumbus mit sechs Schiffen mit Proviantnachschub und erstmals auch Strafgefangenen an Bord zu seiner dritten Amerikareise (1498–1500) auf. Durch einen extrem gewählten Südwestkurs berührte er an der Küste des heutigen Venezuela südamerikanisches Festland.²⁵ Hier wählte er sich aufgrund des milden Klimas und der idyllischen Vegetation in der Nähe des traditionell in Asien lokalisierten Irdischen Paradieses und spekulierte nur am Rande angesichts des Mündungsdeltas des Orinoco über eine bisher unbekannte Landmasse kontinentalen Ausmaßes im Süden. Kolumbus' angeschlagener Gesundheitszustand und die Sorge um die Kolonie auf Haiti vereitelten jedoch eine weitere Erkundung. Zwar plante er, seinen Bruder Bartolomé in die entdeckte Gegend zu schicken, aber die Ereignisse auf Haiti sollten die Kräfte der Colóns binden.²⁶ Während Kolumbus' Abwesenheit hatte Bartolomé weitere Indio­stämme tributpflichtig gemacht und Sklaventransporte abgefertigt. Jedoch gärte es wegen Krankheit, Unzufriedenheit, Gold- und Proviantmangels in der Kolonie, was sich in zwei Siedlerrevolten entlud. Die erste unter Francisco Roldán, den Kolumbus zum Bürgermeister der Kolonie bestellt und der sich mit 70 Siedlern bei einem Indio­stamm verschanzt hatte, war bereits ausgebrochen, als Kolumbus im Sommer 1498 in Santo Domingo eintraf. Diesen Aufstand legte er nach Monate langen Verhandlungen diplomatisch bei. 1499 rehabilitierte er Roldán, gewährte allen Amnestie und führte als Konzession an die Kolonisten das Repartimiento-System²⁷ ein, das die hemmungslose Ausbeutung von Indios bedeuten konnte.²⁸ Die 1500 ausgebrochene zweite Rebellion unter dem Hidalgo Adrián de Múgica, die der Befreiung seines als Unruhestifter inhaftierten Veters galt, schlug er dagegen blutig nieder. Er überraschte Múgica im Inselinneren, nahm ihn und Rebellen gefangen und ließ die Rädelsführer in Santo Domingo hängen. Als Múgica seine Hinrichtung hinaus zu zögern versuchte, ließ ihn Kolumbus wutentbrannt von der Koloniefestung in den Tod stürzen. Nach Bartolomé de Las

22 *Colón: Life* (Anm. 16), S. 111–117, 119–126, 130–145. *Peter Martyr von Anghiera*: Acht Dekaden über die Neue Welt. Hrsg. v. Hans Klingelhöfer. 2 Bde. Darmstadt 1972, Bd. 1, S. 46, 67–68. *Michele de Cuneo*: Letter on the Second Voyage, 28. October 1495. In: *Samuel Eliot Morison* (Hrsg.): *Journals and Other Documents on the Life and Voyages of Christopher Columbus*. New York 1963, S. 209–228, hier 210–212, 221–225, 227. *Menninger*: *Historienfilme* (Anm. 6), S. 54–58.

23 *Colón: Life* (Anm. 16), S. 146–150. *Martyr*: *Dekaden* (Anm. 22), Bd. 1, S. 68.

24 *Morison*: *Columbus* (Anm. 8), S. 505–514.

25 *Bitterli*: *Entdeckung* (Anm. 10), S. 75–77.

26 *Menninger*: *Historienfilme* (Anm. 6), S. 59–60. *Christoph Kolumbus*: [Briefbericht der dritten Reise an die spanischen Könige, 1498]. In: *Consuelo Varela* (Hrsg.): *Cristóbal Colón. Textos y documentos completos. Relaciones de viajes, cartas y memoriales*. Madrid 1982, S. 204–223, hier 211–217, 220–221.

27 Später *Encomienda* genannt: Kolonisten wurde Land mit darauf siedelnden Indios zugewiesen, die sie zu bekleiden, zu verköstigen und im christlichen Glauben zu unterweisen hatten, ihnen dafür aber die Arbeitskraft der Indios kostenlos zur Verfügung stand.

28 *Salvador de Madariaga*: *Kolumbus. Entdecker neuer Welten*. Bern/München 1975, S. 396–403, 416–422. *Menninger*: *Historienfilme* (Anm. 6), S. 60–61.

Casas soll dieser Vorfall noch 1502 für Gesprächsstoff gesorgt haben, als er selbst in Santo Domingo eintraf.²⁹

Am spanischen Hof kursierten indessen Berichte über Anarchie und Terrorregime in Übersee, die die Könige handeln ließen. Im August 1500 traf in ihrem Auftrag Francisco de Bobadilla als oberster Untersuchungsrichter mit 500 Soldaten in Santo Domingo ein. Da sich Kolumbus weigerte, dessen Vollmachten anzuerkennen, übernahm Bobadilla die Amtsgeschäfte, konfiszierte Kolumbus' Vermögen und sandte die Colóns in Ketten nach Spanien. Die Regenten verfügten zwar umgehend ihre Freilassung, empfingen Kolumbus als freien Mann, entschuldigten sich für die demütigende Behandlung und erstatteten sein Eigentum zurück. Unwiderrufen blieben jedoch seine Suspendierung und die Rückgabe seiner Privilegien. 1502 segelte Nicolás de Ovando als neuer Gouverneur mit einer Flotte von 30 Schiffen und 2500 Kolonisten nach Haiti, um Bobadilla abzulösen.³⁰

Im selben Jahr brach auch Kolumbus zusammen mit Bartolomé mit vier Schiffen zu seiner vierten Amerikareise (1502–1504) auf. Ihm war untersagt, Haiti anzulaufen. Vielmehr galt das Ziel dem Vorstoß nach Fernost und Indien, wo Vasco da Gama in portugiesischen Diensten 1498 gelandet war. Über die Großen Antillen stieß er auf der Höhe des heutigen Honduras auf Mittelamerika und folgte dem Küstenverlauf bis nach Panama.³¹ Widrige Wetterverhältnisse, marode Schiffe, Kolumbus' Gesundheitszustand und Konflikte mit Indios verhinderten jedoch einträglichen Handel im Einzugsgebiet der Maya, die Gründung eines Stützpunkts und die Überquerung des Isthmus von Panama zum 80 Kilometer entfernten Pazifik, von dessen Existenz Kolumbus gehört haben will.³² Im Glauben, chinesisches Festland erreicht zu haben, brach er 1503 nach dem Verlust zweier Schiffe die Expedition ab und strandete auf dem Weg nach Haiti auf Jamaika. Dort saß die Besatzung, bald durch Meuterei gegen Kolumbus zerstritten, fast ein Jahr fest, bis es einem Vertrauten von Kolumbus gelang, mit einem Indianerkanu von Haiti Hilfe zu organisieren. Nach einem von Ovando geduldeten kurzen Aufenthalt in Santo Domingo kehrte Kolumbus im November 1504 nach Spanien zurück.³³

Gezeichnet von seinen strapaziösen Reisen und verbittert wegen seiner Absetzung, widmete er seine letzten beiden Lebensjahre vergeblich dem Rückerhalt seiner Privilegien. Ferdinands Offerte einer Grafschaft im Tausch für seine Ansprüche lehnte er ab. Am 20. Mai 1506 starb Kolumbus einsam, aber nicht in Armut, wie er seit seinem Sturz übertrieben beteuert hat, in Valladolid.³⁴ Seine Söhne Diego und Hernando und Diegos Sohn Luis prozessierten bis 1536 mit der Krone um Kolumbus' entzogene Privilegien, bevor Luis die Beilegung des Rechtsstreits für die Titel des Herzogs von Veragua und Marquis von Jamaika akzeptierte. Es war ein bescheidener Vergleich angesichts der zwischenzeitlich erfolgten Eroberungen des Azteken- (1519–21) und Inkareichs (1531–35) sowie der Tatsache, dass während der Kolonialzeit *drei Viertel* der weltweiten Edelmetallausbeute aus Lateinamerika stammte.³⁵

29 *Bartolomé de Las Casas*: Obras completas. Bearb. v. Miguel Angel Medina/Jesús Angel Barreda/Isacio Pérez Fernández. 14 Bde. Madrid 1989–1994, Bd. 4, S. 1206–1209.

30 *Morison*: Columbus (Anm. 8), S. 568–572. *Menninger*: Historienfilme (Anm. 6), S. 62–64.

31 *Colón*: Life (Anm. 16), S. 227–228. *Bitterli*: Entdeckung (Anm. 10), S. 79–83. *Morison*: Columbus (Anm. 8), S. 584–632.

32 *Christoph Kolumbus*: [Briefbericht der vierten Amerikareise an die spanischen Könige, 1503]. In: *Consuelo Varela* (Hrsg.): Cristóbal Colón. Textos y documentos completos. Relaciones de viajes, cartas y memoriales. Madrid 1982, S. 291–305, hier 293–296.

33 *Colón*: Life (Anm. 16), S. 258–264. *Bitterli*: Entdeckung (Anm. 10), S. 83–84.

34 *Colón*: Life (Anm. 16), S. 229, 284. *Bitterli*: Entdeckung (Anm. 10), S. 85. *Morison*: Columbus (Anm. 8), S. 580. *Gewecke*: Kolumbus (Anm. 10), S. 97. *Madariaga*: Kolumbus (Anm. 28), S. 497–513.

35 *Menninger*: Historienfilme (Anm. 6), S. 67–68. *Gewecke*: Kolumbus (Anm. 10), S. 98–104.

Kritische Bilanz: Entdecker, Kolonisator, Eroberer

Für eine systematisch-kritische Analyse von Kolumbus bieten sich die Rollen an, in denen er in Erscheinung trat: als Entdecker, Kolonisator und Eroberer. Dabei lassen sich aussagekräftige Quellenzeugnisse auswerten: Kolumbus' Selbstzeugnisse (Bordbuch, Briefberichte seiner Reisen), Korrespondenzen mit seinen Dienstherrn, Hernando Colóns Biografie über den Vater, die Entdeckungsgeschichte Amerikas des spanischen Hofchronisten Petrus Martyr und der Reisebericht von Kolumbus' italienischem Jugendfreund und Teilnehmer der zweiten Westfahrt Michele de Cuneo.³⁶

Als Entdecker war es Kolumbus' Ziel, eine Seeroute westwärts über den Atlantik nach (Ost-)Asien zu erschließen, mithin Bekanntes auf unbekanntem Weg zu finden.³⁷ Dessen Realisierung verfolgte er jahrelang mit beeindruckender Obsession. Die Idee war zwar nicht neu, wie Toscanellis Überlegungen lehren, was Kolumbus auch nie behauptet hat. Ihm aber gelang die Verwirklichung, die schon Zeitgenossen als eine „eher göttliche denn eine menschliche Sache“ bewunderten.³⁸ Er selbst sah sich in diesem Kontext als Auserwählter Gottes.³⁹ Drei Mal wiederholte er die Überfahrt, und seine Erkundungsfahrten waren in der Neuen Welt die erfolgreichsten seiner Zeit (Große Antillen, Kleine Antillen, Südamerika, Mittelamerika), womit er Nachfolgern den Weg wies: Hojeda, Cosa, Vicente Pinzón und Niño, die 1499 auf seinen Spuren dem Verlauf der Nordküste Südamerikas folgten, Balboa, der 1513 nach Überquerung der Landenge Panamas vor dem Pazifik stand, und spanischen Expeditionen, die auf Yucatan stießen und somit die Eroberung des Aztekenreichs vorbereiteten.⁴⁰ Kolumbus' Entdeckerruhm gründet in der unbeabsichtigten, aber nachhaltigen Auffindung Amerikas, was weder den Wikingern noch den Indianern als eigentlichen Entdeckern des Kontinents gelungen war. Zwar wurde erst im 16. Jahrhundert das Ausmaß seiner Fahrten bewiesen. Ob Kolumbus allerdings seinen Irrtum, (nur) in Asien gelandet zu sein, mit ins Grab nahm, bleibt deshalb fraglich, weil eine Karte Bartolomé von 1503 Südamerika als mit „Mondo Novo“ betitelte Festlandmasse neben dem durch eine vermutete Wasserstraße getrennten „Asia“ (Mittelamerika) deklariert.⁴¹ Zwei tragische Momente sind in diesem Kontext freilich anzumerken: die Tatsache, dass der Kartograf Waldseemüller 1507 nicht Kolumbus, sondern den Florentiner Brasilienfahrer Amerigo Vespucci als Namensstifter für die Neue Welt vorschlug,⁴² und der Eindruck, die spanische Krone habe Kolumbus, auf den ihr Überseeimperium zurückging, mit Undank belohnt, worüber er sich auch bitter beklagte.⁴³ De jure verstießen die Regenten mit Kolumbus' Absetzung zwar gegen den Privilegienvertrag, woran sich auch der Prozess seiner Erben entzündete. De facto aber handelten sie richtig, wie der Koloniaufschwung unter Ovando zeigen sollte.⁴⁴

36 Zur Quellenlage: *Menninger*: Historienfilme (Anm. 6), S.29–31.

37 Seit dem 16. Jahrhundert galt Kolumbus auch als „Entdecker“ der Neuen Welt. Heute ist der Begriff als eurozentrisch zu problematisieren. *Bitterli*: Entdeckung (Anm. 10), S.11–24.

38 So beispielsweise am englischen Hof, zit. n. *Bitterli*: Entdeckung (Anm. 10), S.91.

39 *Kolumbus*: Bordbuch (Anm. 12), S.285.

40 *Menninger*: Historienfilme (Anm. 6), S.70.

41 *Kirk Patrick Sale*: Das verlorene Paradies. Christoph Kolumbus und die Folgen. München/Leipzig 1991, S.248–251. *Antonio Ballesteros Beretta*: Cristóbal Colón y el descubrimiento de América. 2 Bde. Barcelona/Madrid/Buenos Aires 1945, Bd. 2, S.751 (mit Karte).

42 *Menninger*: Historienfilme (Anm. 6), S.71.

43 *Christoph Kolumbus*: [Brief an Doña Juana de la Torre, 1500]. In: Consuelo Varela (Hrsg.): Cristóbal Colón. Textos y documentos completos. Relaciones de viajes, cartas y memoriales. Madrid 1982, S.243–251, hier 243–244.

44 *Menninger*: Historienfilme (Anm. 6), S.63–64.

Denn als Kolonisator hat Kolumbus versagt. Dies lag nicht nur daran, dass er sich als ausländischer Emporkömmling gegen spanische Adelige und Kolonisten behaupten musste, am Goldmangel, am Mangel an diplomatischem Geschick und Führungsschwäche, sondern ebenso an seiner grenzenlosen Ruhmsucht, Macht- und Profitgier.⁴⁵ Misstrauisch auf seine Privilegien bedacht, betraute er nur seine Brüder mit Stellvertreter-Ämtern und niemanden mit Entdeckungsfahrten. Obwohl die spanischen Könige Kolumbus 1493 vor dem Aufbruch zur zweiten Westfahrt ausdrücklich ermächtigt hatten, für Erkundungsfahrten „Kolonisten“ und „alle Kapitäne und Seeleute“ heranziehen zu können, sah er nur ein Mal Bartolomé für eine solche Aufgabe vor.⁴⁶ In einer jungen Kolonie konnte es sich rächen, wenn der Gouverneur die Regierungsgeschäfte nicht selbst leitete. Prompt sah sich Kolumbus bei jeder Abwesenheit Aufständen gegenüber. 1494 hatten sich während seiner sechsmonatigen Kuba-Expedition Indios erhoben, 1498 nach zweijähriger Abwesenheit Kolonisten. Trotz der Tatsache, dass sich seine Brüder als Stellvertreter nicht bewährten, hielt er bis zu seiner Absetzung an dieser Familienpolitik fest. Schon die hartnäckigen Privilegienverhandlungen im Vorfeld der ersten Amerikareise, die Reklamation der von den Königen ausgesetzten Prämie für die erste Landsichtung für sich, obwohl ein Matrose Guanahaní als erster sah, und die penetrante Suche nach Gold auf der ersten Westfahrt sprechen für einen habgierigen Karrieristen.⁴⁷

Dieses Bild erhärten die folgenden Amerikafahrten. 1493 inspizierte Kolumbus selbst die Ruinen La Navidads, weil die Besatzung dort eingehandeltes Gold verstecken sollte.⁴⁸ Die von den Königen zum Kronmonopol erhobene Goldausbeute hatte er vorgeschlagen, woran er im Gegensatz zu Kolonisten durch seine Privilegien mitprofitierte.⁴⁹ Als 1494 auf Haiti ein privater Goldhandel aufflog, ahndete er diesen mit drakonischen Strafen und ließ überführten Spaniern Nasen und Ohren abschneiden.⁵⁰ Zwar hatte Kolumbus kurz vor seinem Sturz im Zuge der Einführung des Repartimiento-Systems diese Auflage gelockert, aber von den Siedlern ein Drittel ihres gewonnenen Goldes als Abgabe gefordert. Ansonsten bezogen die Kolonisten für ihre Dienste Sold, wobei er bis zu seiner Absetzung Zahlungen schuldig blieb, die Bobadilla dann beglich und sich so neben steuerlichen Zugeständnissen mit den Siedlern arrangierte. Übervorteilung und Gewaltherrschaft, deren Höhepunkt die Niederschlagung der Rebellion Múgicas markierte, hemmten Siedlerströme und entluden sich in Aufständen, die zeigten, dass Kolumbus die Kontrolle über die Kolonie entglichen war.⁵¹

„Eroberung“ verband Kolumbus stets auch mit „Entdeckung“. Inseln und Festland im Westen „entdecken und einnehmen“ zu wollen, steht bereits als Schlüsselmotiv im Prolog seines Bordbuchs.⁵² Mit Konquistadoren-Mentalität begegnete er den Indios schon auf der ersten Westfahrt. Er zwang Indios als Lotsen und Dolmetscher an Bord und dachte angesichts ihres scheuen Verhaltens und der eigenen waffentechnologischen Überlegenheit an die Versklavung ganzer Inselpopulationen. Über Guanahaní notierte er: „Sollten Eure Hoheiten den Befehl erteilen, alle Inselbewohner nach Kastilien zu schaffen oder aber sie auf ihrer ei-

45 Sale: *Paradies* (Anm. 41), S. 131–150, 177, 204, 221. *Madariaga*: Kolumbus (Anm. 28), S. 352–353, 450, 452. *Bitterli*: *Entdeckung* (Anm. 10), S. 78.

46 *Instructions of the Sovereigns* (Anm. 21), S. 207. *Kolumbus*: Briefbericht (Anm. 26), S. 221.

47 *Colón*: *Life* (Anm. 16), S. 58–59. *Kolumbus*: Bordbuch (Anm. 12), S. 50–51, 57–58, 70, 78, 92, 98, 156, 165, 168–176, 188–190, 198–209.

48 *Kolumbus*: Bordbuch (Anm. 12), S. 204. *Colón*: *Life* (Anm. 16), S. 118.

49 *Menninger*: *Historienfilme* (Anm. 6), S. 53, 59.

50 *Cuneo*: *Letter* (Anm. 22), S. 215.

51 *Menninger*: *Historienfilme* (Anm. 6), S. 76.

52 *Kolumbus*: Bordbuch (Anm. 12), S. 10.

genen Insel als Sklaven zu halten, so wäre dieser Befehl leicht durchführbar, da man mit einigen fünfzig Mann alle anderen niederhalten und zu allem zwingen könnte.“⁵³

Ab der zweiten Reise trat er als rücksichtsloser Eroberer auf. 1493 schenkte er auf den Kleinen Antillen Cuneo eine Indianerin als Kriegsbeute, die dieser in seiner Bordkajüte brutal vergewaltigte.⁵⁴ 1495 unternahm er auf Haiti einen Feldzug gegen aufständische Stämme mit einer 200 Soldaten starken Streitmacht, 20 Pferden, 20 Bluthunden und indianischen Hilfstruppen seines Verbündeten Guacanagarí. Pferde und Bluthunde schlugen die Indios in die Flucht, und die Verfolger richteten unter ihnen ein derartiges Gemetzel an, dass „mit Gottes Hilfe bald ein kompletter Sieg errungen wurde“, wie Hernando mitteilt. Daraufhin führte Kolumbus eine Tributpflicht ein, die vorsah, dass jeder Indio zwischen 14 und 71 Jahren im Vierteljahr eine „Falkenschelle“ voll Goldstaub oder 25 Pfund Baumwolle entrichten musste. Nach Martyr konnten viele Indios die geforderte Menge gar nicht aufbringen.⁵⁵ Zugleich instrumentalisierte Kolumbus zur Finanzierung der Kolonie transatlantischen Sklavenhandel, wobei er sogar Razzien unter dem Volk seines Verbündeten Guacanagarí anordnete, wie Cuneo festhielt: „Als unsere Karavellen, auf denen ich mitfahren wollte, nach Spanien zurückkehren sollten, sammelten wir in unserer Siedlung [Isabela] 1600 Indios, Männer und Frauen, wählten die besten Männer und Frauen unter ihnen aus und brachten 550 Seelen am 17. Februar 1495 auf unsere Schiffe. Unter den restlichen Indios durfte sich jeder, der wollte, so viele aussuchen, wie er wünschte, und so wurde es gemacht. Und als sich jeder versorgt hatte, waren etwa 400 übrig geblieben, denen erlaubt wurde, dorthin zu gehen, wohin sie mochten.“ Auf der Überfahrt seien 200 Indios gestorben, bei Ankunft in Spanien sei die Hälfte erkrankt gewesen.⁵⁶ Mit dem 1499 eingeführten Repartimiento-System ermöglichte Kolumbus auch die rigorose Ausbeutung Kolonisten zugeteilter Indios als Sklaven in Übersee.

Nimmt man die Geiselnahme von Kaziken hinzu,⁵⁷ antizipierte er mit seinem Unterwerfungs- und Ausbeutungskonzept bereits das typische Muster der berüchtigten spanischen Conquista, wie sie gemeinhin mit der Invasion auf dem Festland verbunden wird. Waren doch für sie Unterwerfungs- und Beutezüge mit Soldaten, Pferden, Bluthunden und indianischen Hilfstruppen, Tributzwang, Versklavung und Encomienda ebenso charakteristisch wie die Geiselnahme indigener Oberhäupter.⁵⁸ In diesem Kontext trug Kolumbus auch die Verantwortung für den Beginn der demografischen Katastrophe in der Neuen Welt. Mikroben-schock, Krieg, Versklavung, Zwangsarbeit und Tributpflicht, die die Taino von Feldbestellung und Nahrungsproduktion abhielt, hatten schon 1521 zur Entvölkerung Haitis geführt, obwohl zwischenseitlich 40.000 Indios von benachbarten Inseln dorthin zwangsdeportiert worden waren.⁵⁹

Idealisierung in der Populärkultur

In krassem Gegensatz zu diesen Befunden setzte sich in der Populärkultur der westlichen Welt eine beispiellose Kolumbus-Verklärung durch, die sich in der Frühen Neuzeit formierte, im 19. Jahrhundert ihren Höhepunkt erreichte und bis in die Gegenwart ausstrahlt. Dabei

⁵³ Ebd., S. 53.

⁵⁴ *Cuneo*: Letter (Anm. 22), S. 212.

⁵⁵ *Colón*: Life (Anm. 16), S. 148–150. *Martyr*: Dekaden (Anm. 22), Bd. 1, S. 68.

⁵⁶ *Cuneo*: Letter (Anm. 22), S. 226–227.

⁵⁷ Auf der vierten Amerikareise praktiziert. *Kolumbus*: Briefbericht (Anm. 32), S. 297.

⁵⁸ *Wolfgang Reinhard*: Parasit oder Partner? Europäische Wirtschaft und Neue Welt 1500–1800. Münster 1997, S. 22–25.

⁵⁹ *Sale*: Paradies (Anm. 41), S. 193–196. *Gewecke*: Kolumbus (Anm. 10), S. 106–107.

sind verschiedenste Medien involviert, die schließlich alle Altersgruppen ansprechen: Flugschrift, Buch, Enzyklopädie und Bildpublizistik, Denkmal und Historienmalerei sowie Kinderbuch, Roman, Lexikon, Spielfilm, World Wide Web und sogar die Werbung.

Vor allem vier Schriften verdankte Kolumbus seine frühe Popularität. Schon zu seinen Lebzeiten kursierte sein Briefbericht über seine sensationelle erste Amerikafahrt zwischen 1493 und 1500 als Flugschrift in 19 Ausgaben auf dem Buchmarkt.⁶⁰ Hinzu kam Martyrs Entdeckungsgeschichte Spanisch-Amerikas, die mit Kolumbus' Amerikareisen beginnt und die nachfolgenden Ereignisse bis zu Cortés' Eroberung des Aztekenreichs referiert. Ab 1504 erschien der erste Teil (mit Kolumbus' Amerikafahrten), ab 1530 das Gesamtwerk in verschiedensprachigen Editionen. Parallel wanderten Auszüge in Reiseberichtkompilationen, Kosmografien und Kartografien im Kontext des um die Neue Welt erweiterten Weltbildes und potenzierten zudem die Kenntnis über Kolumbus in der Öffentlichkeit.⁶¹

Für die zukünftige Erinnerungskultur bedeutender waren die beiden anderen Schriften: die Abhandlung über Spanisch-Amerika des italienischen Reisenden Girolamo Benzoni mit einer integrierten Kurzbiografie seines Landsmanns Kolumbus (1565) und die erste solitär erschienene Kolumbus-Biografie, verfasst von seinem Sohn Hernando (1571). Beide Autoren hatten triftige Gründe für ihre Schriften. Hernandos Biografie entstand während des Privilegienstreits mit der spanischen Krone, Benzonis Darstellung ist eine anti-spanische Agitationsschrift. So erklärt sich ein emotional gefärbtes Kolumbus-Porträt in beiden Darstellungen, wobei die Verfasser Kolumbus' Vorzüge und seinen Opfergang überzeichnen: seine geistige Überlegenheit (von Benzoni griffig exponiert durch die Legende vom „Ei des Kolumbus“), eine (nicht bewiesene) Meuterei während der ersten Amerikafahrt mit einem dreitägigen Umkehr-Ultimatum, sollte Kolumbus bis dahin kein Land erreichen, die Diffamierung durch Neider am spanischen Hof sowie seine demütigende Absetzung und Rückkehr nach Spanien in Ketten (von Hernando theatralisch verstärkt durch die Anmerkung, sein Vater habe die Ketten zeitlebens zur Erinnerung an Undank und Unrecht behalten, um mit ihnen begraben zu werden).⁶² Die Zuspitzung auf Kolumbus' Leistung in seiner Paradedisziplin – als Entdecker eines neuen Kontinents – wird in der von Theodor de Bry besorgten Benzoni-Ausgabe auch visualisiert (1594). 24 Kupferstich-Tafeln nach seinen Entwürfen illustrieren als Anhang den Text, darunter sieben Kolumbus' Vita, wobei es sich um die ersten bildpublizistischen Darstellungen von Kolumbus handelt. Fünf davon – darunter auch der bis heute populäre Stich über seine Ankunft auf Haiti – inszenieren Kolumbus als epochalen und tragisch gestürzten „Erfinder der neuen Welt“. Auf den beiden anderen Stichen darf er kämpfen, aber gegen aufrührerische Spanier und nie als Eroberer gegen Indios.⁶³ Die für sein Image günstige Konzentration auf seine Entdeckerfunktion konnte nachdrücklich auch

⁶⁰ Robert Wallisch (Hrsg.): Kolumbus. Der erste Brief aus der Neuen Welt. Lateinisch/Deutsch. Mit dem spanischen Text des Erstdrucks im Anhang. Stuttgart 2000. Wirkungsgeschichte: John Alden/Dennis C. Landis (Hrsg.): European Americana. A Chronological Guide to Works Printed in Europe Relating to the Americas, 1493–1776. 6 Bde. New York 1980–1995, Bd. 1, 370–371. Sale: Paradies (Anm. 41), S. 266.

⁶¹ Petrus Martyr de Angleria: De Orbe Novo. 1530. In: Ders.: Opera. Faksimile-Ndr. Graz 1966, S. 35–274. Wirkungsgeschichte: Alden/Landis: Americana (Anm. 60), Bd. 1, S. 325–326.

⁶² Girolamo Benzoni: La Historia del mondo nuovo. Venedig 1572. Faksimile-Ndr. Graz 1962, Bl. 12r-v, 13v–14r. Colón: Life (Anm. 16), S. 52–53, 220, 223.

⁶³ Von de Bry als Bd. 4–6 (1594–96) seiner Reisebericht-Kollektion über Amerika ediert, hier relevant: Girolamo Benzoni: Das vierdte Buch Von der neuwen Welt oder Neuwe vnd gründtliche Historien / von dem Nidergängischen Indien / so von Christophoro Columbo im Jar 1492 erstlich erfunden. [...]. Frankfurt a. M.: Theodor de Bry 1594, Tafel VI–X, XIII–XIII.

durch die Instrumentalisierung der gegen Spanien gerichteten *leyenda negra* glücken, zu deren Protagonisten Las Casas und eben Benzoni und de Bry zählten.⁶⁴ So rückte de Bry neben die Kupferstiche über Kolumbus solche über Greuelthaten spanischer Konquistadoren gemäß Benzonis Motivvorgaben ins grell kontrastive Licht.⁶⁵

Spätestens im 18. Jahrhundert hatte sich die Chiffre Kolumbus mit den genannten Kernelementen in der Öffentlichkeit verfestigt. In diesem Jahrhundert erschienen die ersten Enzyklopädien, darunter auch Zedlers *Universallexikon*. Der Artikel über „Columbus“ (1733) beschimpft unter Rekurs auf Hernandos Biografie „Spanische Scribenten, welche Colombo die Erfindung der neuen Welt gerne streitig machen wollten“, und betont, Kolumbus habe „Americam erfunden“. Nachdem die spanische Krone „1492“ seine Atlantiküberquerung genehmigt hätte, die ihm geglückt sei, sei er als „Admiral“ „1493“ mit einer „Flotte“ nach Übersee zurückgekehrt. Er habe „Goldminen“ auf Haiti und „noch verschiedene andere Länder“ „entdeckt“. Weil er jedoch Spanier, die „Grausamkeiten an denen Einwohnern verübt“ hätten, bestraft habe, hätten sie ihn am Hof verleumdet und in „Ketten“ nach Spanien gebracht, welche er „zum Andencken dieser so unverdienten Schmach“ zeitlebens aufbewahrt habe. Mithin zeichnet Zedlers Lexikon Kolumbus als epochale und tragische Entdeckerfigur und unterschlägt seine Eroberungs- und Ausbeutungspraktiken (die Hernando erwähnt).⁶⁶ Auch die Kinder- und Jugendliteratur, die im späten 18. Jahrhundert mit der Aufklärungspädagogik entstand, zeigt diese Tendenz. 1782 erschien Joachim Heinrich Campes *Kolumbus oder die Entdeckung von Westindien, ein angenehmes und nützliches Lesebuch für Kinder und junge Leute*, worin Kolumbus als Held und Vorbild gefeiert wird, „der eine der wichtigsten Entdeckungen gemacht [hat], die je gemacht worden sind“.⁶⁷ Französische Aufklärer votierten nicht anders.⁶⁸

Den Höhepunkt der Kolumbus-Euphorie, verbunden mit einer globalen Popularisierung, markierte das 19. Jahrhundert. Für diese Mythenbildung und Breitenwirkung stifteten mehrere Gründe entscheidende Impulse: die Bildung von Nationalstaaten, die auch eine Erinnerungskultur in Form von Denkmälern inspirierte; die geistige Strömung der Romantik mit ihrer emotionalen Empfänglichkeit, die auch die Historienmalerei motivierte; die zunehmende Globalisierung, die sich in einer Verdichtung weltweiter Kommunikationsnetze dank neuer Medientechnologien niederschlug; der Visualisierungsschub, der seinen Ausdruck in Fotografie, Film, Panoramabild und intensiver Illustration massenproduzierter Printmedien fand, ermöglicht durch die industrielle Revolution; bahnbrechende Fortschritte auf dem Gebiet der Naturwissenschaften und die Ära des Imperialismus, in deren Kontexte der epochale Neuerer Kolumbus passte; und schließlich die 400-Jahrfeier der „Entdeckung“ Amerikas selbst, die die westliche Welt 1892 zelebrierte.⁶⁹ Dabei wurde Kolumbus von verschiedenen

64 Menninger: Historienfilme (Anm. 6), S. 78–79, 187–188.

65 Benzoni: Das vierte Buch (Anm. 63), Tafel XVI–XXII.

66 Art. „Columbus“. In: *Johann Heinrich Zedler*, Großes vollständiges Universal-Lexikon. 64 Bde. Leipzig-Halle 1733–1750, Bd. 6, Sp. 717–719.

67 *Joachim Schultz*: Columbus für Kinder. Anmerkungen zu Campes Columbus-Buch. In: *Titus Heidenreich* (Hrsg.): Columbus zwischen zwei Welten. Historische und literarische Wertungen aus fünf Jahrhunderten. 2 Bde. Frankfurt a. M. 1992, Bd. 1, S. 325–337, hier 329.

68 *Dietrich Briesemeister*: Columbus als „Apostel und Eroberer“ im französischen Epos des 18. Jahrhunderts. In: *Titus Heidenreich* (Hrsg.): Columbus zwischen zwei Welten. Historische und literarische Wertungen aus fünf Jahrhunderten. 2 Bde. Frankfurt a. M. 1992, Bd. 1, S. 307–324, hier 315, 322. *Geewecke*: Kolumbus (Anm. 10), S. 114–116.

69 *Werner Faulstich*: Geschichte der Medien. 5 Bde. Göttingen 1997–2004, Bd. 5, S. 9–27, 60–107, 125–166, 232–252. *Jürgen Osterhammel*: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts. München. 4. Aufl. 2009, S. 580–603, 619–662, 909–938, 1012–1029.

Ländern vereinnahmt. Italien stilisierte den gebürtigen Genueser zur nationalen Identitätsfigur nach der Staatsgründung von 1870. Auch Spanien besann sich in würdiger Weise auf Kolumbus, wenn auch Ferdinand und Isabella als nationale Symbolfiguren fungierten, die ihm die Realisierung seines Entdeckertraums ermöglichten. In Frankreich führte der Kolumbus-Kult sogar zum ernst betriebenen Versuch, Kolumbus' Heiligsprechung zu erwirken. Auch die Vereinigten Staaten von Amerika reklamierten auf Kolumbus als Gründervater, zumal er allen, so auch den Pilgrim Fathers, den Weg auf den verheißungsvollen Kontinent gewiesen habe. Im US-amerikanischen „Meltingpot“ konnte er dabei neuen Migrantenströmen aus Europa als hoffnungsvolle Leitfiguren dienen und als multikulturelle Identifikationsikone gefeiert werden.⁷⁰

Mögen auch die Gründe für eine „nationale“ Vereinnahmung vielfältig gewesen sein, lief die Kolumbus-Euphorie gesamtheitlich auf ein romantisch-verherrlichendes Konstrukt mit stereotypen Bausteinen hinaus: Kolumbus als genialer Seefahrer und Auserwählter Gottes, weshalb er trotz seiner bescheidenen Herkunft und entgegen allen Widerständen unbeirrbar an seiner Vision festhalten kann, als Mann der Tat und des christlichen Glaubens, der die Welt verändert, und als tragischer Held, der an Neidern und am Undank der spanischen Krone scheitert. In Spanien freilich wurde das letzte Versatzstück durch ein wankelmütiges Schicksal ersetzt, während Isabellas Mentorenrolle in patriotischer Weise betont wurde. Ein hartnäckiger Mythos gewann dabei als Sinnbild für Kolumbus' Genialität an Boden: seine Überzeugung von der Kugelgestalt der Erde als Ausnahme seiner Zeit.⁷¹

Die beispiellose Vermarktung und Popularität, die Kolumbus in diesem Jahrhundert erfuhr, wie auch der Mythos, der um seine Person gesponnen wurde, lassen sich – neben Oper, Thea-



Abb. 2: Kolumbus-Denkmal in Bremerhaven, dem wichtigsten europäischen Auswandererhafen im 19. Jahrhundert (Kopie des Bronzeoriginals von 1897)

⁷⁰ Gewecke: Kolumbus (Anm. 10), S. 116–124. Mariano Delgado: „Kolumbus noster est“. Der Wandel des Kolumbusbildes und der Entdeckung Amerikas. In: Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte 100, 2006, S. 59–78, hier 67–69.

⁷¹ Der Mythos geht auf die rasch zum Bestseller avancierte Kolumbus-Biografie (1828) von Washington Irving zurück. Gewecke: Kolumbus (Anm. 10), S. 120–122.

ter, Dichtung und der Tatsache, dass Vereine, Schulen und US-amerikanische Städte nach ihm benannt wurden – plakativ anhand zweier Repräsentationsmedien dokumentieren: Denkmal und Historienmalerei. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden in europäischen und US-amerikanischen Städten unzählige Kolumbus-Denkmal errichtet – mit einer Häufung in Italien, Spanien und den Gründerstaaten der USA an der Ostküste. Sie transportieren ein einheitliches Visualisierungskonzept: Kolumbus blickt oder deutet entschlossen und in stehender Pose (teils über einem Anker) mit einer Seekarte in der Hand westwärts (über den gedachten Atlantik) in die Ferne. Die epochale Bedeutung als Seefahrer und Entdecker wird durch meterhohe Säulen unterstrichen, Kolumbus' zivile Kleidung mit dem Kartenattribut suggeriert friedliche und intellektuell motivierte Expansion. Kein Monument entwirft dagegen das Bild des Eroberers.⁷² Ganz ähnliche Resultate liefert die Historienmalerei. Zu den beliebtesten Motiven italienischer, spanischer, französischer, deutscher oder US-amerikanischer Künstler zählen Kolumbus' Vorstellung seines Entdeckerplans vor der königlichen Kommission in Spanien, Kolumbus beim Start zur ersten Westfahrt in Palos, vor allem seine Landung in Übersee und sein triumphaler Empfang am spanischen Hof, schließlich seine Überfahrt nach Spanien in Ketten nach seinem Sturz und sein Tod im Kreis weniger Getreuer. Zwar mag es legitim sein, diese spektakulären Höhepunkte aus Kolumbus' Vita zum Bildprogramm zu machen. Aber wie im Falle der Denkmäler bleiben aus dem Motivkanon Themen verbannt, die Kolumbus *auch* als rücksichtslosen Kolonisator und Eroberer zeigen würden.⁷³

Mythen erweisen sich als zählebig. Auch im Kolumbus-Fall reichten vier bis fünf Generationen nicht aus, um das kunstvoll inszenierte Mythengebilde im kollektiven Gedächtnis der westlichen Welt zu korrigieren oder gar zu entzaubern. Zwar steht noch eine epochenübergreifende lückenlose Untersuchung der Kolumbus-Rezeption bis in die Gegenwart aus. Jedoch zeugen Beispiele aus der Populärkultur des 20. und 21. Jahrhunderts vom nachhaltig wirksamen Erbe des 19. Jahrhunderts, wobei auch in diesem Zeitraum eine Reihe von Jubiläen Anlass gab, Kolumbus feierlich zu huldigen: sein 500. Geburtstag (1951), der 450. und 500. Jahrestag seiner Landung in der Karibik (1942, 1992) und sein 500. Todestag (2006).

1941 erschien der Roman *Columbus* des damals bekannten Historienromanciers Rafael Sabatini. Er präsentiert aus Kolumbus' Biografie lediglich dessen langjähriges Ringen um die Genehmigung der Atlantiküberquerung, die erste Amerikafahrt und den triumphalen Empfang durch die spanischen Könige. Hiermit reduziert Sabatini nicht nur Kolumbus auf das Bild des glorreichen Entdeckers, sondern kolportiert auch hartnäckige Mythen, die sich um die Figur Kolumbus ranken: seine singuläre Überzeugung von der Kugelgestalt der Erde und die dramatische Meuterei auf See.⁷⁴ Diesem Konzept ist auch der Spielfilm *Christopher Columbus* verpflichtet, eine britische Produktion von 1949. Der Film spielt die längste Zeit in Spanien und auf See, bis Kolumbus mit Guanahani, Kuba und Haiti ersehntes Land gefunden hat und im Triumph nach Spanien zurückkehrt. Nur in den letzten Minuten wird sein dramatischer Sturz aufgrund höfischer Intrigen inszeniert, während Kolumbus' zwischenzeitliches Wirken als Kolonisator und Eroberer ausgeblendet bleibt. Dafür werden für sein Image vorteilhafte Mythen bemüht: mehrmals sein Glaube an die Kugelgestalt der Erde, wofür er von anderen Akteuren

⁷² Menninger: Historienfilme (Anm. 10), S. 81–82. Eine Denkmal-Datenbank bietet: <http://www.vanderkrogt.net/columbus/index.php> <06.01.2012>.

⁷³ Mit Gemälde-Nachweisen: Menninger: Historienfilme (Anm. 6), S. 82–83. Siehe auch mit Abbildungen zu Kolumbus' Landung auf Guanahani: Gerhard Wawor: 12. Oktober 1492: Der Augenblick der Landung. In: Gerhard Wawor/Titus Heydenreich (Hrsg.): Columbus 1892/1992. Heldenverehrung und Heldendemontage. Frankfurt a. M. 1995, S. 135–209.

⁷⁴ Rafael Sabatini: Columbus. London 1941. Ndr. London 2001, S. 11, 276–301.

regelmäßig verspottet wird, und sein theatralischer Auftritt in Ketten vor dem Herrscherpaar nach der Absetzung.⁷⁵ Auch das auf Italienisch und Deutsch erschienene Kinderbuch *I viaggi di Colombo* (1977, 1984) unterrichtet seine kleinen Leser nur über Kolumbus' erste Amerikafahrt und deren Vorgeschichte und spart dabei nicht mit idealisierenden Topoi. Von Kolumbus' „bitterer und langer Wartezeit“ in Spanien, seinem „triumphalen Empfang“ am Hof nach der Westfahrt und von „Neid und Intrigen“ ist die Rede, deren „Opfer“ er später geworden sei. Im Kontext der Landung in Übersee heißt es, Kolumbus habe „die Einheimischen mit einigem Respekt“ behandelt und „die Kunde von Jesus Christus über den Ozean tragen“ wollen. Und: „Schlimm wird die Lage für die Eingeborenen erst einige Jahrzehnte nach der Landung von Columbus. Die nachfolgenden ‚Conquistadores‘, skrupellose und brutale Abenteurer, bringen aus Beutegier [...] ganze Völkerschaften um.“⁷⁶

Vor allem um das Jahr 1992 hätte man einen Bruch in dieser Rezeptionsgeschichte erwarten können. Denn schon im Vorfeld des postkolonialen Jubiläums mehrte sich vehemente Kritik von Indigenen und aus intellektuellen Kreisen Lateinamerikas, Europas und der USA an Kolumbus und den Folgen seiner Fahrten für die Urbevölkerung des Doppelkontinents.⁷⁷ Gleichzeitig demontierte die internationale Kolumbus-Forschung programmatischer und schonungsloser denn je die volkstümliche Chiffre des epochalen und friedlichen Entdeckers, was bis heute den Forschungsdiskurs bestimmt.⁷⁸ Trotzdem bedeutete das Jubiläum, dessen Feierlichkeiten von einem internationalen Medieninteresse mit neuerlichem Popularisierungsschub für Kolumbus begleitet wurden, keine radikale Zäsur für sein traditionell geschöntes Image. Vielmehr scheint er in der öffentlichen Wahrnehmung die gegen ihn gerichtete Protestattacke vorerst glimpflich überstanden zu haben.

So ehrte man Kolumbus 1992 auf Santo Domingo, das mit Sevilla um seine letzte Ruhestätte konkurriert, mit einem riesigen kreuzförmigen Monumentalbau, der nachts gewaltige Lichtkegel in den Himmel schickt – dem *Faro a Colón*. Form und Lichtspiel transportieren eine deutliche Botschaft: Kolumbus als heilbringende Lichtgestalt.⁷⁹ 1995 konterte Sevilla mit einem 45 Meter hohen Denkmal in Eiform, in dessen Mitte Kolumbus mit einer ausgebreiteten Seekarte in den Händen steht – eine Anspielung auf Benzonis Legende als Metapher für Kolumbus' Genialität.⁸⁰ Pünktlich zur 500-Jahrfeier erschienen auch zwei Kolumbus-Verfilmungen. Die Hollywood-Produktion *Christopher Columbus: The Discovery* fokussiert noch einseitiger als der britische Vorgänger von 1949 nur Kolumbus' erste Amerikareise mit der mehrjährigen Vorgeschichte, um mit seinem triumphalen Empfang am spanischen Hof zu enden, so dass der Rezipient mit dem Bild des strahlenden Karrieristen aus dem Film entlassen wird.⁸¹ Dagegen behandelt die bis heute populärste Kolumbus-Verfilmung 1492: *Conquest of Paradise*,

75 Christopher Columbus, Christoph Kolumbus, GB 1949, P: Gainsborough, Pd: Frank A. Bundy, R: David MacDonald, B: Muriel Box/Sydney Box/Cyril Roberts, K: Stephen Dade/David Harcourt, M: Arthur Bliss, D: Fredric March, Florence Eldridge, Francis L. Sullivan, Derek Bond, L: 94, FSK: ab 6. *Menninger: Historienfilme* (Anm. 6), S. 112–120, 141–149.

76 Piero Ventura/Gian Paolo Cesarini: *I viaggi di Colombo*. Mailand 1983. *Diess.: Columbus entdeckt die Neue Welt*. Zürich-München. 2. Aufl. 1984, unpag. [3–5, 15, 32, 27–28].

77 *Gewecke: Kolumbus* (Anm. 10), S. 130–135.

78 *Menninger: Historienfilme* (Anm. 6), S. 89–94.

79 Abbildung: http://www.druske.de/html/faro_de_colon.html <06.01.2012>.

80 Abbildung: <http://statues.vanderkrogt.net/object.php?record=es097&webpage=ST> <06.01.2012>.

81 *Christopher Columbus: The Discovery*, *Christopher Columbus: Der Entdecker*, USA 1991, P: Christopher Columbus Prod., Pd: Alexander Salkind/Ilya Salkind, R: John Glen, B: John Briley/Mario Puzo, K: Alec Mills, M: Cliff Eidelman, D: Rachel Ward, George Corraface, Marlon Brando, L: 121, FSK: ab 12.

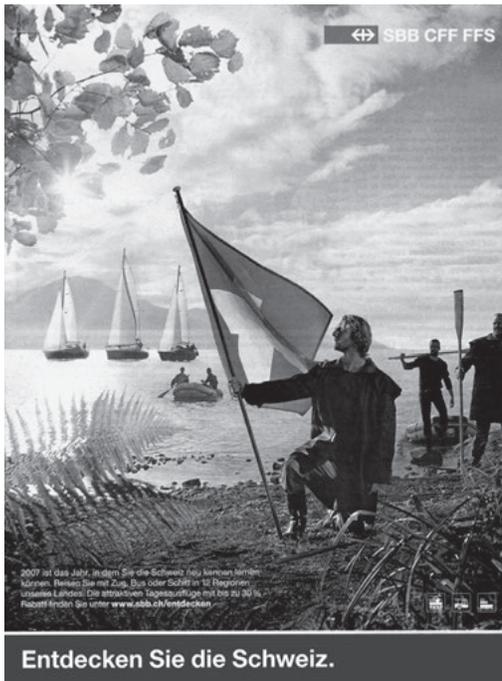


Abb. 3: „Kolumbus“-Werbung der Schweizer Bundesbahn (2007); Fotograf: Bryce Pincham. Sie erschien in Schweizer Tageszeitungen und als Aushang in Schweizer Zügen.

zwar über alle vier Amerikareisen in ausgewogenem Verhältnis informiert. Aber Kolumbus „landete“, „entdeckte“, „erreichte“ und „berührte“ nur Inseln und Festland und firmiert trotz der erwähnten Wikinger „als der eigentl. Entdecker dieses Kontinents“ – während von der Urbevölkerung als ersten Entdeckern des Erdteils gar keine Rede ist. Vage wird dagegen auf seine – unbestreitbare – Rolle als rücksichtsloser Eroberer und Kolonisator angespielt: „Im Zusammenhang mit einer mögl. Heiligsprechung K.‘ entstand seit Ende des 19. Jh. eine Diskussion um seine Mission und seine etwaige Mitschuld am Schicksal der Ureinwohner Amerikas.“ Dafür verzichtet der Artikel nicht auf die Behauptung, dass Kolumbus „im Gs. zu den offiziellen Vorstellungen des MA. von der Kugelgestalt der Erde überzeugt war“!⁸²

Viel ausführlicher behandeln dagegen die spanischen, französischen und englischen Kolumbus-Seiten der *www-Enzyklopädie wikipedia* den Stoff, geben sich durch Anmerkungen einen wissenschaftlichen Anstrich und kolportieren immerhin traditionelle Mythen nicht. Je-

eine europäische Produktion mit internationalem Staraufgebot, Kolumbus‘ erste drei Amerikafahrten und schlägt, wie der Titel verspricht, kritische Töne im Kontext der europäischen Invasion in der Neuen Welt mit ihren Folgen für die indigene Bevölkerung an. Krieg, Misshandlung, Tributzwang und Versklavung werden quellengerecht thematisiert. Die Schuldigen sind allerdings Spanier, die im Gefolge von Kolumbus nach Übersee kommen. Er selbst wird als epochaler Entdecker und pazifistischer Visionär inszeniert, der vom Aufbau einer von Kulturtoleranz geprägten besseren Welt in Übersee träumt, aber an seinen Widersachern scheitert. Meisterlich wird diese Botschaft durch die Bildästhetik unterstrichen. Kolumbus agiert demonstrativ im weißen Baumwollhemd und häufig in Lichtkegeln.⁸²

Allerdings sind auch andere Medien von einer kritischen Würdigung weit entfernt, von denen man größere Seriosität erwartet hätte: Schulbücher nämlich, wie eingangs gezeigt, und Lexika. Im Artikel „Kolumbus“ der Enzyklopädie *Brockhaus* (1996–1999) wird

82 1492: Conquest of Paradise, 1492: Die Eroberung des Paradieses, GB/F/SP 1992, P: Percy Main/Legende Enterprises/Cyrk, Pd: Alain Goldman/Ridley Scott/Roselyn Bosch, R: Ridley Scott, B: Roselyne Bosch, K: Adrian Biddle, M: Vangelis Pathanassiou, D: Gérard Depardieu, Armand Assante, Sigourney Weaver, L: 149, FSK: ab 16. *Menninger*: Historienfilme (Anm. 6), S. 176–184, 216–227.

83 Art. „Kolumbus“. In: *Brockhaus*: Die Enzyklopädie. 24 Bde. Leipzig/Mannheim. 20. Aufl. 1996–1999, Bd. 12, Sp. 209–210.

doch definieren sie gleich zu Beginn Kolumbus als „navegante, cartógrafo, almirante, virrey y gobernador general de las Indias“, als „navigateur“ und „gouverneur général“ bzw. „navigator“, „colonizer“ und „explorer“ – aber nicht auch als Eroberer. Zwar werden alle vier Amerikareisen berücksichtigt. Aber die deskriptive Wiedergabe seiner maritimen Entdeckertätigkeit und Ausführungen zu veranstalteten DNA-Analysen zur Klärung der letzten Ruhestätte von Kolumbus dominieren die www-Seiten, so dass gelegentliche Bemerkungen über seine Mitschuld an Eroberung, Ausbeutung und demografischer Katastrophe marginal erscheinen. Zudem sind die www-Seiten gespickt mit Abbildungen – neben Karten mit Denkmälern und Gemälden des 19. Jahrhunderts –, wodurch auf visueller Ebene ein idealisiertes Kolumbus-Bild vermittelt wird.⁸⁴

Angesichts dieser Bilanz erstaunt es nicht, dass selbst die Werbung Kolumbus für sich entdeckt hat. Dies verweist einerseits auf seine Omnipräsenz im Bewusstsein der Öffentlichkeit und andererseits auf die positiv besetzte Entdecker-Chiffre, die die Werbeinitiatoren für ihre Zwecke operationalisierten. 2007 warb die Schweizer Bundesbahn auf einem Plakat mit einem blonden Mann, der in Gummistiefeln und Regenmantel mit der Schweizer Flagge in der Hand an einem Seeufer kniet, während im Hintergrund drei Sportschiffe, ein Schlauchboot und zwei Gefährten, die ihre Ruder in Kreuzform halten, zu sehen sind.⁸⁵ Zwar ist die Darstellung durch Handlungsort, Kleidung und Gegenstände entfremdet und ironisiert. Jedoch dürfte die Bildbotschaft spätestens zusammen mit der Textbotschaft „Entdecken Sie die Schweiz“ entsprechende Kolumbus-Assoziationen wecken. Das gelingt, weil offenbar populäre Bildvorlagen verwendet wurden: das Historien Gemälde von Dióscoro Teófilo Puebla Tolín (1862), auf dem Kolumbus im langen Umhang und mit dem spanischen Banner in der Hand bei seiner Landung auf Guanahani am Strand kniet, und de Brys Kupferstich über Kolumbus' Empfang auf Haiti, auf dem drei Schiffe mit einem Ruderboot und die Errichtung eines Kreuzes zu sehen sind, was mit den Details der Werbung korrespondiert. Auch der Autohersteller Skoda warb 2008 mit Kolumbus – und zwar für das Navigationsgerät *Satellite Navigation Columbus system*. Dabei dominiert nicht das abgebildete Gerät die Annonce. Blickfang ist das Ridolfi Ghirlandaio zugeschriebene Kolumbus-Porträt aus dem 16. Jahrhundert, das auch in der Fachliteratur häufig abgedruckt wird.⁸⁶ Spezifiziert ist es durch folgende Begleittexte: „Christopher Columbus left for India and discovered America“ sowie – als augenzwinkernder Verweis auf die nützliche Anschaffung des Geräts mit Blick auf Kolumbus' Irrtum – „When you get lost, you're not always that lucky“.⁸⁷

Es bleibt hinzuzufügen, dass auch andere Institutionen Kolumbus' Image als ruhmreiche Entdeckerpersönlichkeit fortschreiben. Aktuell kann man auf dem Luxusliner *MS Columbus* Weltreisen buchen (obwohl der Name Magellan logischer wäre).⁸⁸ 2008 war Kolumbus' Leistung würdig, mit der Erschließung des Weltalls verglichen zu werden, als das 880 Millionen Euro teure, europäische Forschungslabor *Columbus* an der International Space Station installiert wurde.⁸⁹

84 http://es.wikipedia.org/wiki/Cristóbal_Colón. http://fr.wikipedia.org/wiki/Christophe_Colomb. http://en.wikipedia.org/wiki/Christopher_Columbus <06.01.2012>.

85 Erschien 2007 in Schweizer Tageszeitungen und als Aushang in Schweizer Zügen.

86 Das Gemälde ist allerdings wie alle anderen Kolumbus-Porträts postum entstanden. Überliefert sind nur zeitgenössische Beschreibungen durch Hernando, Las Casas und Oviedo.

87 http://www.ibelieveinadv.com/commons/skoda_columbus.jpg <06.01.2012>.

88 http://www.seereisebuchen.de/ms-columbus.php?gclid=CMjqwOy8xa0CFYm9zAodqUL4_g <06.01.2012>.

89 <http://www.vdi-nachrichten-onlineshop.com/alias/themen-der-wissenschaft/europas-forschungs-modul-columbus/942274> <06.01.2012>.